

Bericht zum Workshop
„The moral sense“ – Shaftesburys Moralbegriff zwischen Natur und
Kunst
am 3. und 4. Dezember 2007 in Halle

Der vom Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* ausgerichtete Workshop unternahm den Versuch, Shaftesburys Moralbegriff interdisziplinär zwischen den Begriffspolen Natur und Kunst zu verorten. Shaftesburys Prägung durch die vernunftbetonte Theologie der Cambridge Platonists mit ihren physikotheologischen Implikationen spielt dabei ebenso eine Rolle wie sein Wirken innerhalb der ästhetischen Debatten des 18. Jahrhunderts. Shaftesbury wurde in Fragen der Neufindung und innerweltlichen Verortung des Menschen zu einem der grundlegenden Philosophen. Als ReferentInnen konnten neben Vertretern des ENW und insbesondere des Graduiertenkollegs im ENW wohl die drei bedeutendsten neueren VertreterInnen der neueren deutschsprachigen Shaftesbury-Forschung gewonnen werden.

Den Eröffnungsvortrag hielt Herr Prof. Dr. Udo Sträter (Halle). Er sprach zur *Anatomie des Herzens im Puritanismus* und beschrieb die Herzensanatomie im Kontext altenglischer Erbauungsliteratur des 17. Jahrhundert am Beispiel von Daniel Dykes *The Mystery of Selfe-Deceiving* (1614). Meditation wird als Zustand der Seelenprüfung beschrieben und mit der Suche nach Zeichen der Erwählung im Calvinismus verknüpft. Dyke will deshalb dem Leser die Erfahrung des eigenen Lebens, seiner Sünde und Erlösungsbedürftigkeit bewusst machen. In der Diskussion wurden Parallelen zu Shaftesburys Moralvorstellung im *Inquiry* in Hinblick auf die Ökonomie der Leidenschaften gezogen und bemerkt, dass bei Shaftesbury der Gnadenbegriff fehlt, er deshalb ein positiveres Menschenbild postuliert und auf die Stoa zurückgreift.

Frau Prof. Dr. Barbara Schmidt-Haberkamp (Bonn) referierte *Zum Zusammenhang von Ethik und Ästhetik bei Shaftesbury*. Wegen eines Übersetzungsfehlers werde Shaftesbury vor allem als Moralphilosoph behandelt, da *moral* auch in der Standard Edition mit ‚moralisch‘ übersetzt werde, obwohl damit eigentlich ‚geistig-intellektuell‘ gemeint sei. Ethik und Ästhetik fielen deshalb in eins, gehören doch beide in den geistig-intellektuellen Bereich. Kritik ist der zentrale Begriff zur Beschreibung von Shaftesburys Denken. Hiermit wird die Geisteshaltung einer zivilisierten Gesellschaft bezeichnet sowie eine Methode, für die die Kunstkritik Modell ist. Der Fokus des Kritikbegriffs liegt auf dem Individuum, Erkenntnis beginne mit Selbsterkenntnis. Medium der Kritik ist der Dialog als öffentliche Selbstkritik, die Komödie steht im Zentrum seines Kunstbegriffs. Shaftesbury ist pragmatisch auf Handlungen und Lebenspraxis bezogen, hier findet man in sich Gewissheit, nicht in der Theorie. Die Diskussion erwog, ob der Unterschied zwischen moralisch und geistig wirklich so groß sei und wie *moral sense* gegebenenfalls anders übersetzt werden könne.

Herr Dr. Mark-Georg Dehrmann (Osnabrück) führte in seinem Vortrag zur *Universalistischen Ethik, stoischen Selbsttechnik und Autorenschaft* aus, dass Shaftesburys Ethik in Polemik zur christlichen Offenbarungstheologie entstanden sei. Da Shaftesbury mit dem *Inquiry* nicht zufrieden gewesen sei, müsse man ihn im Lichte der *Askemata* verstehen, hier werden die stoischen Einflüsse auf Shaftesbury deutlich. Fragen der Diskussion waren das Verhältnis von stoischen und neuplatonischen Elementen bei

Shaftesbury, das Zusammenspiel von Natur und Ironie sowie die positivere Bewertung der Leidenschaften durch Shaftesbury, als dies in der Stoa erfolgte.

Eine weitere Sektion bestand aus drei Kurzvorträgen aus dem Kreis des Graduiertenkollegs. Martin Kirves (Berlin / Halle) trug zu *Shaftesburys Kunstbegriff* vor und beschrieb anhand des Herkules - Bildes in den *Second Characteristics* einen schwankenden Zustand zwischen Tugend und Laster kurz vor der Urteilsfindung. Dr. Björn Pecina (Halle) hielt einen Vortrag mit dem Titel *Vom Fühlen des Ganzen. Shaftesburys Psychologie des Selbst in den Moralisten*, in dem er detailliert die Stellung und Funktion des Selbst in den Moralisten nachzeichnete. Insa Kringler (Hamburg / Halle) sprach zu *Shaftesburys Moralbegriff* und stellte diesen in Bezug zur Theologie der Cambridge Platonists.

Frau Dr. Alexandra Kleihues (Zürich) sprach zur *Erzeugung des Moral Sense im Gespräch*. Im *Soliloquy* zeigt Shaftesbury die Unmöglichkeit auf, in der Moderne noch Dialoge zu schreiben, dennoch findet er in *The Moralists* eine gebrochene Form, die sich von den klassischen platonischen Dialogen unterscheidet. So wird der unterbrochene Naturhymnus zum Ideal von Dichtung und Denken, vereint er doch Ratio und Ekstase zu einer ästhetischen Erfahrung, die kosmischen Optimismus erfahrbar macht. Die Diskussion berührte das Moment der ironischen Brechung im Dialog und es wurde versucht, näher zu bestimmen, wie Shaftesbury im Dialog Evidenz erzeugt.

In der Abschlussdiskussion fasste Herr PD Dr. Rainer Godel (Halle) die Hauptgesichtspunkte der Vorträge und Diskussionen zusammen: 1) die innerweltliche Verortung des Menschen durch Shaftesbury, bestimmt durch ein ethisches Moment und das Verhältnis zur Natur, 2) Shaftesburys erkenntnispraktisches Verfahren, das Selbsterfahrung zentral setzt und um Angemessenheit in der je aktuellen Situation bemüht ist, 3) der ethisch-ästhetische Kern des *moral sense*, 4) die Funktion von Kunst, 5) das Problem der Dialogizität und 6) Propositionalität und Inszenierung. In vielem ging die Abschlussdiskussion, die durch diese Perspektiven vorstrukturiert war, über die bisherige Shaftesbury-Forschung hinaus.

Das Konzept des Workshops erwies sich – so kann resümiert werden – als ausgesprochen positiv. Der Schwerpunkt der gemeinsamen Arbeit lag darauf, in ausgiebigen Diskussionen miteinander ins Gespräch zu kommen. Aufgrund des im Vorfeld verteilten Readers gelang eine Rückkopplung der Diskussion der Vorträge an Shaftesburys Werke.

Auch die Publikumsresonanz erwies sich als überaus positiv: Das ENW konnte neben den ReferentInnen ein illustres, sogar internationales Fachpublikum begrüßen. Neben den Vertretern des ENW, die den Verlauf des Workshops begleiteten, zeigten zahlreiche Experten zur Aufklärungsforschung reges Interesse. Auch ihre Anteilnahme an der Diskussion trug wesentlich zum Erfolg des Workshops bei.

Der erste Workshop, der durch die Graduierten des ENW selbstständig – mit Unterstützung des Wissenschaftlichen Koordinators – vorbereitet wurde, war, so kann man zu Recht resümieren, ein voller Erfolg. Eine Publikation der Tagungsergebnisse ist in Vorbereitung.